

Pflanzenteilen, wobei die Wirkstoffe in feinsten Dosierung im Wasser gelöst sind.

Von teeähnlichen Erzeugnissen spricht man immer dann, wenn es sich nicht um Bestandteile des Teestrauches handelt. Ein Teil der teeähnlichen Erzeugnisse (z. B. Kamillentee) können sowohl als Lebensmittel oder als Arzneimittel dienen. Man unterteilt teeähnliche Erzeugnisse grob in Kräuter- und Früchtetees, Mate-Tees und Massai-Tees. Als Mate-Tees bezeichnet man die getrockneten und zerkleinerten Blätter der südamerikanischen Stechpalme *Ilex paraquajensis*. Massai-Tees bestehen aus zerschnittenen und fermentierten Pflanzenteilen des ginsterähnlichen Strauches *Aspalathus contaminatus*.

Geschichte

Der Tee soll in China schon um 2700 v. Chr. bekannt gewesen sein, er fand aber erst im 6. Jahrhundert n. Chr. allgemeine Verbreitung, damals schon in erster Linie als Arzneimittel. Über die Araber gelangte der Tee im Mittelalter nach Europa, wo er erstmals im 9. Jahrhundert erwähnt wurde.

Seit Jahrhunderten sind Tees aus Heilpflanzen nicht wegzudenkender Bestandteil jeder Hausapotheke. Sie wurden erst zu Beginn dieses Jahrhunderts durch das Aufkommen der modernen Pharmazie verdrängt.

Seit einigen Jahren scheint man sich wieder an die Heilkräfte der Pflanzen zu erinnern, Tees aus Heilpflanzen sind heute gefragt wie schon lange nicht mehr.

Heute machen Früchte- und Kräutertees schon über die Hälfte des gesamten Teemarktes aus. Ursache dafür dürfte aber nicht nur ihre heilende Wirkung sein. Vielmehr ist für viele Menschen der als angenehm empfundene Geschmack bei einer enorm gestiegenen Sortenvielfalt ebenfalls ein Grund geworden, auf solche Tees umzusteigen.

Zudem ist das zeitraubende Sammeln und Aufbereiten der Heilpflanzen weggefallen, Fertigpräparate, Instanttees, etc. sind schnell und mühelos zuzubereiten.

[...]